

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Euehloë cardamines und ihre Futterpflanzen. — Beiträge zur Kenntnis der Variabilität paläarktischer *Catocala*-Arten. — II. Transmutation der Lepidoptera in den einzelnen Entwicklungszuständen. (Fortsetzung.) — Biologische Beobachtungen über *Limnitis populi*. — Zucht von *Epizeuxis (Helia) calvaria* F. — Ueberliegen der Puppen von *Lem. dumi*. — Vereins-Angelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Euehloë cardamines und ihre Futterpflanzen.

Im Wald und auf der Heide, auf Wiesen und Aekern, überall begegnet man im Frühling dem Aurorafalter. Und wer freut sich nicht über die frisch geschlüpften, schön orange betupften Männchen dieser Art. Seltener sieht man die Weibchen, da sie weniger auffallend gezeichnet sind. Und doch fliegen auch sie überall — auf feuchten Wiesen und in Wäldern so gut wie auf trockenen sonnigen Aekern und Abhängen.

Manchmal habe ich darüber nachgesonnen, woher es wohl kommen mag, daß *E. cardamines* überall anzutreffen ist, obgleich die gewöhnlich angegebenen Futterpflanzen ganz bestimmte Standorte haben, indem z. B. *Cardamine* Wiesen oder schattige feuchte Waldwege, *Turritis* dagegen lichte Bergwälder und Hänge vorzieht.

Wie kommt aber *E. cardamines* auf die Aecker unserer Albhöhe, wo nirgends *Cardamine* wächst, da der Boden viel zu trocken ist, und wo man auch keine *Turritis* antrifft? Namentlich fliegt sie gern auf Aekern, die an Wald grenzen oder zwischen Wäldern eingesprengt sind. Ich beobachtete einmal während des Ausgrabens einer *Muscari comosum* auf einem Fruchtbauer ein ♀ von *E. cardamines* beim Ablegen und fand dann, daß es seine Eier absetzte auf die Unterseite der Blätter und Blütchen von *Conringia orientalis* (*Erysimum orientale*), dem morgenländischen Schotendotter, einer Pflanze, die bei uns nur stellenweise anzutreffen ist, während so z. B. in der Umgegend von Stuttgart auf jeder Baumscheibe als lästiges Unkraut wächst. Ich fing das Tierchen, um es lebend nach Hause zu bringen, suchte mir eine Anzahl von Exemplaren der *Conringia* zusammen und fand auf verschiedenen derselben Eier abgelegt, teils frische noch weiße, teils schon ältere orangegefärbte. Da mir genügende Erfahrung betreffend die Eiablage seitens der Tagfalter in Gefangenschaft durch jahrelange Versuche zu

Gebote stand, erhielt ich auch bald Eier von *cardamines*, die alle gerne an *Conringia orientalis* abgelegt wurden.

Ich versuchte die Zucht von *E. cardamines*, die auch ganz gut gelang. Die Zucht ist eine ganz mühelose, da die trägen, langgestreckten Raupen wenig wandern und die Pflänzchen ziemlich lange im Wasser sich halten. Interessant war mir namentlich, die merkwürdige Puppe einmal in natura vor Augen zu haben.

Bei der Zucht machte ich noch eine andere Beobachtung: nicht nur die fleischigen Blätter der *Conringia* waren total abgefressen, sondern teilweise sogar die Stengel stark angenagt worden. In der Nähe fand ich keine *Conringia*; so stellte ich eine Rapsart als Futter ein, die ich als Unkraut auf einem Fruchtbauer antraf. Dazu veranlaßten mich die saftigen Blätter des Unkrauts. Leider versäumte ich, die Art sogleich genau festzustellen. Auch diese Crucifere wurde gern angenommen. Ein verspätetes ♀ belegte sogar die Pflanze reichlich mit Eiern.

Durch Zucht aus Eiern, die in Gefangenschaft abgelegt wurden, habe ich im Lauf der Jahre schon manche Raupe und Puppe kennen gelernt, die sonst nicht oder nur schwer zu erhalten waren. Es macht mir immer Vergnügen, neue Beobachtungen zu machen oder eine mir seither unbekannte Raupe kennen zu lernen — noch mehr als eine Lücke der Sammlung durch ein gekauftes oder getauschtes Exemplar ausgefüllt zu haben.

Doch zurück zu unserer *cardamines*. Auf unsern trockenen sonnigen Abhängen ist *cardamines* ebenfalls nicht selten anzutreffen, auch da, wo nirgends *Turritis* wächst. Hier ist es nicht *Conringia*, die sie sucht, sondern ein ganz kleines Pflänzchen, das infolge der Wasserarmut unserer Kalkberge oft ein wahres Zwerggewächs bleibt, nämlich *Thlaspi perfoliatum*. Das einzelne Pflänzchen genügt bei weitem nicht als Futterpflanze für eine Raupe. Da-

für steht aber dieses Gewächs meist in Anzahl in der Nähe beisammen. Daß freilich hie und da Futtermangel bestehen muß, sieht man an der großen Verschiedenheit der Schmetterlinge hinsichtlich ihrer Größe. Beim Sammeln einiger Pflanzen fand ich auch wieder Eier in verschiedenen Stadien vor. Sie waren an der Unterseite der kleinen Blütenstielchen und Früchtchen von *Thlaspi* abgelegt. Die Versuche mit ♀♀ ergaben, daß auch diese Pflanze gerne belegt wird.

Bei *Thlaspi* sind es nicht die unscheinbaren kleinen Blättchen, sondern die zahlreichen Früchtchen, die die Raupen mit Vorliebe verzehren. Die Entwicklung der *cardamines*-Raupe fällt gerade in die Zeit der Blüte und des Fruchtansatzes des *Thlaspi perfoliatum*.

Aus dem Obigen sehen wir, daß die Anzahl der Futterpflanzen von *cardamines* keine so sehr beschränkte ist, wie wohl allgemein angenommen wird. Es ist eine Anzahl Cruciferen, die *cardamines* behagen, und daß sie sich auch an neue Futterpflanzen gewöhnt, zeigt ihr Vorkommen an allen Orten.

Wäre sie auf *Cardamine* und *Turritis* beschränkt, so müßte sie in der Lepidopterenfauna hiesiger Gegend fehlen oder doch äußerst spärlich vertreten sein, da *Cardamine* in unsern trockenen, wasserarmen Albwäldern nicht zu finden ist und auch *Turritis* nur spärlich und vereinzelt vorkommt. So aber hat sie sich den Verhältnissen angepaßt und durch andere Futterwahl für ihre Existenz gesorgt. Eine Vorliebe für einzelne Cruciferen besitzt sie allerdings, da z. B. das neben *Thlaspi perfoliatum* stehende häufig vorkommende Hirtentäschel, *Capsella bursa pastoris*, nicht belegt wird.

Außer den obengenaunten Pflanzen werden noch angegeben von Kaltenbach: *Alliaria officinalis*, *Cardamine impatiens*, *Sinapis arvensis*, *Hesperis matronalis*, *Thlaspi arvense*, von Rühl: *Arabis gerardi*, *Barbaraea vulgaris*, von Spuler: *Arabis* und *Sisymbrium* als Futterpflanzen von *Enchloë cardamines*.

Ich zweifle nicht, daß noch andere Pflanzen aus der Cruciferengruppe sich finden lassen, die *cardamines* als Futterpflanzen behagen. Vielleicht weiß einer der Leser solche anzugeben oder achtet der eine oder andere darauf. Dies anzuregen ist Zweck dieser Zeilen.

Heidenheim a. B.

Chr. Löffler.

Beiträge zur Kenntnis der Variabilität palaearktischer *Catocala*-Arten.

— Von Oskar Schultz. —

I. *Catocala fraxini* L. ab. (n.) *contigua* Schultz.

Von der typischen Form dadurch unterschieden, daß der lichte Fleck unter der Nierenmakel der Vorderflügel, welcher sich bei der Stammform in rundlicher oder unregelmäßiger viereckiger Gestalt vorfindet, nach dem Saume zu anfallend in die Länge gezogen ist; derselbe reicht bis zur doppelten Zackenlinie, in welche er einmündet. Bisweilen ist die charakteristische Zeichnung dieser Abart ebenso wie die doppelte Zickzacklinie stark gelblich bestäubt. Besonders schön sind Exemplare dieser Abart, bei denen die Grundfärbung auf den Vorderflügeln stark verdüstert ist, da sich in diesem Falle der lichte Längsstreifen besonders deutlich von dem Colorit der übrigen Flügelfläche abhebt.

Diese Abart, welche keineswegs sehr selten unter Exemplaren der Stammart in beiden Geschlechtern angetroffen wird, nenne ich ab. *contigua*.

z. B. 2 Ex. Coll. m.; 9. Ex. Coll. Pils-Heinrichau.

2. *Catocala fraxini* L. ab. *angustata* m.

Ab. *angustata* m.: Al. post. fascia media multo angustiore.

Die Hinterflügel gegenüber der typischen Form, insofern verdunkelt, als die lichte Mittelbinde derselben bedeutend schmaler auftritt (= ab. *angustata* m.), als dies sonst der Fall ist, und die schwarze Färbung derselben desto mehr an Raum gewinnt.

Selten, unter der Stammart.

Catocala fraxini L. albin.

Ein stark albinistisch beeinflusstes, weibliches Exemplar von *Catocala fraxini* L. befindet sich in der Sammlung des Herrn Rentier A. Pils in Heinrichau. Der Albinismus erstreckt sich auf beide Vorderflügel in ihrer Totalfläche, während die Hinterflügel von jeder Hemmungsbildung völlig unberührt geblieben sind.

Auf beiden Vorderflügeln ist das grane Colorit in Weiß verfärbt; die schwarze Streifenzeichnung ist licht braungelb geworden. Die Hinterflügel sind normal gefärbt.

4. *Catocala electa* Bkh. ab. (n.) *excellens* Schultz.

Ab. *excellens* m.: Al. post. nigricantibus.

Aberration mit völlig verdunkelten Hinterflügeln. Die Hinterflügel sind völlig geschwärzt; die schwarzen Binden der Hinterflügel treten auf dem düsteren Grunde noch dunkler hervor (= ab. *excellens*).

Type Coll. Philipps-Cölu (♀).

Dahlström erwähnt in der Insektenbörse 1899 p. 237 ein aberratives Exemplar dieser Art, auf dessen „rechtem Hinterflügel die schwarze Färbung mehr oder minder verflossen“ war (Transitus zur Abart *excellens*).

5. *Catocala electa* Bkh. ab. *lugdunensis* Mill.

Die Form mit gelben Hinterflügeln ist von Millière in den Annales de la Société entomologique de France 1855 t II 1 abgebildet und var. (ab.?) *lugdunensis* genannt worden (cf. Tutt, British Noctuae IV p. 131).

6. *Catocala nupta* L. ab. *flava*.

Die beiden Vorderflügel, sowie der linke Hinterflügel ober- wie unterseits vom Typus nicht abweichend. Dagegen der rechte Hinterflügel in der Färbung merklich verändert, sofern die typische rote Grundfärbung stellenweise durch gelbes Colorit verdrängt ist.

Das Vorderrandsfeld dieses Flügels (bis Rippe 5), etwa das oberste Drittel des ganzen Flügels, zeigt die normale lebhaft rote Farbe, während der übrige (untere) Teil des Flügels orangegebl gefärbt ist; nur im Analwinkel tritt die rote Färbung noch etwas hervor. Die Färbung der Mittel- und Saumbinde ist vom Vorderrande bis zur Rippe 5 (soweit die typische rote Grundfärbung reicht) durchaus typisch, tiefschwarz; der übrige Teil dieser Binden ist ein wenig heller gefärbt. Die Zeichnung dieses Flügels ist die normale.

Unterseits ist der rechte Hinterflügel an der Basis nur schwach rot bestäubt; es folgt dann ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Löffler Chr.

Artikel/Article: [Euchloë cardamines und ihre Futterpflanzen 85-86](#)